

Inhalt

Editorial	179
------------------------	-----

Themenschwerpunkt:

Forschungsfokus: Fort- und Weiterbildung

Koordination: Tamara Katschnig und Isabel Wanitschek

Tamara Katschnig/Isabel Wanitschek, Vorwort	181
---	-----

Fortbildner:innen

Alexandra Damm, Empirische Bestandsaufnahme der Professionalisierungswege von Fortbildenden	184
---	-----

Johannes Dammerer/Pia Glaeser/Claudia Weinzettl/Hannelore Zeilinger/Verena Ziegler, Mentor*innen als „Teacher Educators“ für neu eintretende, heterogen qualifizierte Lehrpersonen	192
--	-----

Leadership

Matteo Carmignola/Franz Hofmann, Leitungshandeln in strittigen Situationen. Wie ein selbstgesteuerter Leadershipstil bei Konflikten das affektive Commitment von Lehrpersonen steigert	201
--	-----

Elisabeth Scherrer/Matteo Carmignola/Franz Hofmann, Systematische Personalentwicklung und Fortbildungsplanung als Leadershipfacette von Schulleitung an Berufsbildenden Schulen	209
---	-----

Teilnehmende

Tamara Katschnig/Isabel Wanitschek/Wolfgang Ellmauer/Michaela Liebhart-Gundacker/Andrea Bisanz/Martin Auferbauer/Helene Feichter/Karina Fernandez, Forschung als Benefit für die Fortbildung – Erkenntnisse zweier Forschungsprojekte	217
---	-----

Isabel Wanitschek, Teilnahmebarrieren und die (Nicht-)Teilnahme im Kontext der Lehrer:innenfortbildung. Eine empirische Studie aus der Sicht von Lehrpersonen in Österreich	226
---	-----

KI-basierte Fortbildung

Sabine Seufert, Der Einsatz eines KI-basierten Assistenz- und Trainingssystems in der Lehrer:innenbildung	235
---	-----

Stefanie Hartmann/Maren Muth/Steffen Schaal, Probleme verstehen und Bedarf erkennen: Bedürfnisse von Lehrkräften zur digitalgestützten Exkursionsdidaktik	244
---	-----

Lina Marie Meyer/Sarah Brommer/Swantje Weinhold, Fachzeitschrift oder sofatutor? Wege informellen Lernens von Deutschlehrkräften	252
--	-----

Themenschwerpunkt:

Bildungs- und Berufsorientierung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Koordination: Karina Fernandez, Sabine Fritz und Hildegard Sturm

Karina Fernandez/Sabine Fritz/Hildegard Sturm, Vorwort	261
Sabine Fritz, Berufsorientierung geht uns alle an	263
Katja Driesel-Lange/Jerusha Klein/Ina Richter/Meike Nienkötter/Stephan Häming/Ulrike Weyland, Berufliche Orientierung aus institutioneller Perspektive – ein Konzept zur Begleitung individueller Schulentwicklung.....	268
Olivia Pilz, Bildungs- und Berufsorientierung in der elementaren Bildung – eine Frage der Haltung und Perspektive.....	276
Silke Luttenberger/Sabine Hasenhütl, Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung in der Primarstufe. Theoretische Grundlagen und praxisorientierte Handlungsempfehlungen	284
Aron Marton/Bettina Vanyek, Die Modulare Mittelstufe Aspern: Ein innovatives Modell der schulischen Bildungs- und Berufsorientierung	292
Florian Bassa, Bildungs- und Berufsorientierung an Österreichs AHS	301
Frank Telsnig/Jürgen Bauer/Sabine Zenz, Ein gelungenes Jahr Berufsorientierung und Berufsfindung an der Polytechnischen Schule	309
Monika Eichinger-Gössmann/Gudrun Seidl-Lebègue, Drehscheibe – Bindeglied – Brückenbauerin: Anknüpfungspunkte der Funktion der Berufsorientierungskoordination in QMS	317
Holger Stärz, PERMA.career – Positive Psychologie in der Bildungs- und Berufsorientierung	324
Wolfgang Bliem, Bildungs- und Berufsorientierung digital: Virtuelle Lösungen für reale Herausforderungen	333

Weiteres aus Theorie und Praxis

Georg Berger, Berufsorientierung und Berufsgrundbildung in Österreich. Ergebnisse einer Lehrbuchanalyse der Polytechnischen Schule	342
Klaus Greier/Clemes Drenowatz/Gerhard Ruedl/Carla Greier, „Schulsport ist cool“ – eine Untersuchung zum Stellenwert des Sportunterrichts	351
Sandra Leitner/Denise Hofer/Sara Hinterplattner, Die Rolle des Qualitätsmanagement-systems in der inklusiven Begabungs- und Begabtenförderung	360

Buchbesprechung

Rudolf Beer, Rezension: Josef Thonhauser: Humane Schulen	367
--	-----

Themenschwerpunkt: Forschungsfokus: Fort- und Weiterbildung

Tamara Katschnig – Isabel Wanitschek

Vorwort

In diesem Themenheft wird die Forschung rund um die Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen im DACH-Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) näher beleuchtet. Dieses Forschungsfeld ist noch ein recht junges und ist erst seit ca. 10 Jahren auch in den deutschsprachigen Nachbarländern Thema. Neben Beiträgen der Herausgeberinnen konnten Wissenschaftler:innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die sich der Erforschung von Fort- und Weiterbildung widmen, für diesen Teilschwerpunkt gewonnen werden. Ein Blick über den Tellerrand zeigt dabei, dass die Strategien und Inhalte in Bezug auf Lehrer:innenfort- und -weiterbildung im deutschsprachigen Raum sehr unterschiedlich gesehen werden (Lipowsky et al. 2025 in Druck; Daschner & Schoof-Wetzig 2024). In Österreich wird die Fortbildung seit 2021 durch die Einführung des Bundesqualitätsrahmens für Fort- und Weiterbildung und Schulentwicklungsberatung (BMBWF 2021a) und das Qualitätsmanagementsystem an Schulen (BMBWF 2021b) vermehrt gesteuert. In Deutschland bestehen unterschiedliche Standards nach Bundesländern. Trotz dieser Heterogenität gibt es eine Einigung der deutschen Bundesländer auf „Ländergemeinsame Eckpunkte zur Fortbildung von Lehrkräften“ (KMK 2020). In der Schweiz (Begriff „Weiterbildung“) bestehen je nach Kanton unterschiedliche Strukturen zur Fortbildung. Auch die Fortbildungsverpflichtung wird in den drei Ländern unterschiedlich gehandhabt. In Österreich und der Schweiz werden die Fortbildungen für Lehrpersonen in erster Linie von den Pädagogischen Hochschulen organisiert und angeboten, während sie in Deutschland von den Landesinstituten für Lehrer:innenfortbildung und den Hochschulen durchgeführt werden (Riecke-Baulecke 2023).

Dieser Themenschwerpunkt gliedert sich in folgende vier Bereiche: (1) Fortbildner:innen, (2) Leadership, (3) Teilnehmende und (4) KI-basierte Fortbildung.

Zunächst werden (1) die Personen, welche für die Fortbildungen verantwortlich sind, näher beleuchtet:

Alexandra Damm setzt sich in ihrem Artikel „Empirische Bestandsaufnahme der Professionalisierungswege von Fortbildner*innen“ auf Grundlage von fünf Leitfadeninterviews mit Fortbildner:innen mit den beruflichen Habitus in Bezug auf das professionelle Handeln auseinander.

Johannes Dammerer, Pia Glaeser, Claudia Weinzettl, Hannelore Zeilinger & Verena Ziegler beschäftigen sich in ihrem Beitrag „Mentor*innen als ‚Teacher Educators‘ für neu eintretende, heterogen qualifizierte Lehrpersonen“ mit der Personengruppe der Mentor:innen, die vor vielfältigen Herausforderungen stehen. Dabei unterscheiden sie zwischen drei unterschiedlichen Gruppen von neu eintretenden Lehrpersonen (1) Lehramtsstudierende

im verfrühten Berufseinstieg, (2) Quereinsteigende und (3) Lehramtsabsolvent*innen mittels quantitativer Befragung zu diversen Mentoring-Stilen.

In Teil (2) Leadership geht es um die Rolle der Schulleitungen und Leadership in Bezug auf Fortbildung.

Matteo Carmignola & Franz Hofmann thematisieren in ihrem Beitrag „Leitungshandeln in strittigen Situationen – wie ein selbstgesteuerter Leadershipstil bei Konflikten das affektive Commitment von Lehrpersonen steigert“ anhand einer quantitativen Befragung mit Schulleitungen verschiedene Führungsstile auf der Basis der Persönlichkeits-System-Interaktionen-Theorie (PSI-Theorie).

Elisabeth Scherrer, Matteo Carmignola & Franz Hofmann setzen sich auch mit der Personengruppe der Schulleitungen auseinander. In ihrem Beitrag „Systematische Personalentwicklung und Fortbildungsmanagement als Leadershipfacette von Schulleitung an Berufsbildenden Schulen“ legen sie erste Ergebnisse ihrer qualitativen Studie (Interviews und Fokusgruppen) zur systematischen Fortbildungsplanung in Hinblick auf Diskrepanzen zwischen Selbsteinschätzung der Schulleitungen und der Fremdwahrnehmung der Lehrkräfte dar.

Der Teil (3) dieses Schwerpunktheftes thematisiert die größte Gruppe im Bereich der Fortbildung: die Teilnehmer:innen selbst.

Zunächst geht es im Beitrag von *Tamara Katschnig, Isabel Wanitschek, Wolfgang Ellmauer, Michaela Liebhart-Gundacker, Andrea Bisanz, Martin Auferbauer, Helene Feichter, und Karina Fernandez* „Forschung als Benefit für die Fortbildung – Erkenntnisse zweier Forschungsprojekte“ um die Organisation, Planung und Struktur der Fortbildung von Lehrpersonen an drei Pädagogischen Hochschulen anhand von Dokumentenanalysen und qualitativen Interviews mit Fortbildungsverantwortlichen. Auch die Ergebnisse einer Mixed-Methods-Studie zur Nachhaltigkeit von modularen Fortbildungsreihen werden referiert.

Isabel Wanitschek präsentiert in ihrem Beitrag „Teilnahmebarrieren und die (Nicht-) Teilnahme in Kontext der Lehrer:innenfortbildung. Eine empirische Studie aus der Sicht von Lehrpersonen aus Österreich“ ausgewählte Ergebnisse ihrer quantitativen Studie mit Lehrpersonen zu hinderlichen Faktoren der Teilnahme an Lehrer:innenfortbildungen. Auch Vorschläge für Veränderungen von Fortbildungen werden aufgezeigt.

Abgeschlossen wird dieses Schwerpunktheft mit Beiträgen, die sich mit (4) Künstlicher Intelligenz (KI) und Digitalisierung im Bereich der Fortbildung beschäftigen, eine Thematik, die im Kontext der Lehrer:innenfortbildung immer bedeutsamer wird.

Sabine Seufert stellt in ihrem Beitrag „Der Einsatz eines KI-basierten Assistenz- und Trainingssystems in der Lehrer:innenbildung“ erste Erfahrungen eines Assistenz- und Trainingsprogramms für Lehrpersonen aus Sicht von Studierenden und angehenden Lehrpersonen vor, mit welchem die digitalen Kompetenzen für KI-basiertes Lernen gefördert werden könnten.

Der Beitrag „Probleme verstehen und Bedarf erkennen: Bedürfnisse von Lehrkräften zur digital gestützten Exkursionsdidaktik“ von *Stefanie Hartmann, Maren Muth & Steffen Schaal* beschreibt eine Bedarfsanalyse zur Entwicklung einer Fortbildungskonzeption für digital

gestützte Exkursionen, die sich auf quantitative Ergebnisse aus der Sicht von Biologie- und Geographielehrkräfte in acht deutschen Bundesländern stützt.

Lina Meyer, Sarah Brommer & Swantje Weinhold thematisieren in ihrem Beitrag „Fachzeitschrift oder sofatutor? Wege informellen Lernens von Deutschlehrkräften“ das informelle Lernen von Lehrpersonen und zeigen durch quantitative Daten aus dem Projekt WiDiSch die Bedeutung von digitalen Fortbildungsprogrammen für Lehrpersonen auf.

Wir bedanken uns bei allen Autor:innen für ihre interessanten, forschungsbasierten Beiträge und wünschen allen Leser:innen eine spannende Lektüre.

LITERATUR

- BMBWF (2021a). Bundesqualitätsrahmen für Fort- und Weiterbildung & Schulentwicklungsberatung an den Pädagogischen Hochschulen. <https://bit.ly/3sYMX4b>
- BMBWF (2021b). QMS - Qualitätsmanagement für Schulen. QMS - Qualitätsmanagementsystem für Schulen BMBWF. <https://www.qms.at/>
- Daschner, P. & Schoof-Wetzig, D. (2024). Weißbuch Lehrkräftefortbildung: Impulse und Szenarien für gute Praxis. Beltz: Juventa.
- KMK [Kultusministerkonferenz] (2020). Ländergemeinsame Eckpunkte zur Fortbildung von Lehrkräften als ein Bestandteil ihrer Professionalisierung in der dritten Phase der Lehrerbildung. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2020). https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2020/2020_03_12-Fortbildung-Lehrkraefte.pdf
- Lipowsky, F., Rzejak, D. Endberg, M., Engec, L.-I., Katschnig, T., Krammer, K. & Wanitschek, I. (2025 in Druck). Qualifizierung von Fortbildenden in Deutschland, Österreich und der Schweiz – Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. In R. Porsch, T. Leonard, S. Luttenberger & S.M. Kopp-Sixt (Hrsg.). Handbuch Professionalisierung pädagogischer Praxis. UTB.
- Riecke-Baulecke, T. (2023). Strategische Schwerpunkte, Digitalisierung, Assessments – drei Thesen zur Weiterentwicklung der Lehrkräftefortbildung. In P. Daschner, K. Karpen & O. Köller (Hrsg.), Einmal ausgebildet – lebenslang qualifiziert? Lehrkräftefortbildung in Deutschland: Sachstand und Perspektiven (S. 172–183). Beltz.

ZU DEN AUTORINNEN

Priv.-Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Tamara KATSCHNIG, Professur für Fort- und Weiterbildung an der KPH Wien/Niederösterreich. Forschungsschwerpunkte: Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften, Übergänge, Nachhaltigkeit.

Dr.ⁱⁿ Isabel WANITSCHKEK, BA MA, Hochschullehrende am Institut Hochschulentwicklung & Qualitätsmanagement an der KPH Wien/Niederösterreich. Forschungsschwerpunkte: Fortbildung von Lehrpersonen, empirische Schulpädagogik, Evaluierung im hochschulischen Kontext

Themenschwerpunkt:

Bildungs- und Berufsorientierung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Karina Fernandez – Sabine Fritz – Hildegard Sturm

Vorwort

Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) ist weit mehr als nur eine schulische Aufgabe – sie ist ein lebensbegleitender Prozess, der bereits in der frühen Kindheit beginnt und über die gesamte Bildungsbiografie hinweg fortgeführt wird. In einer sich rasant wandelnden Arbeitswelt sind fundierte Bildungs- und Berufsentscheidungen entscheidender denn je. Um Schüler*innen bestmöglich auf ihren individuellen Weg vorzubereiten, braucht es eine systematische und ganzheitliche Begleitung, die sowohl persönliche Interessen und Fähigkeiten als auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen berücksichtigt.

Dieser Themenschwerpunkt vereint verschiedene Perspektiven auf die Bildungs- und Berufsorientierung und zeigt auf, wie sie in unterschiedlichen Bildungsstufen – von der Elementarbildung über die Primarstufe bis zur Sekundarstufe I und II – erfolgreich umgesetzt werden kann. Die Beiträge verdeutlichen, dass BBO nicht nur als formalisierte schulische Maßnahme verstanden werden sollte, sondern als kontinuierlicher Reflexions- und Entwicklungsprozess, der Selbstwirksamkeit, Entscheidungsfähigkeit und Zukunftskompetenzen stärkt.

Ein Blick auf die Beiträge des Schwerpunkts

Sabine Fritz führt in ihrem Beitrag „Berufsorientierung geht uns alle an! Interessen erkennen, realistische Perspektiven entwickeln, Chancen ergreifen helfen“ in das Thema ein und zeigt, warum Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden muss. Sie verdeutlicht, dass BBO nicht nur eine einmalige Entscheidung am Ende der Schulzeit ist, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der bereits in der frühen Kindheit beginnt und über alle Bildungsstufen hinweg begleitet werden sollte.

Katja Driesel-Lange, Jerusha Klein, Ina Richter, Meike Nienkötter, Stephan Häming und *Ulrike Weyland* präsentieren in ihrem Beitrag „Berufliche Orientierung aus institutioneller Perspektive – Ein Konzept zur Begleitung individueller Schulentwicklung“ ein Konzept, das Schulen bei der individuellen Schulentwicklung unterstützt. Sie argumentieren, dass eine nachhaltige Berufsorientierung nur durch eine institutionelle Verankerung möglich ist, bei der Schulen aktiv Verantwortung übernehmen. Das vorgestellte Konzept setzt auf eine systematische Begleitung und Strukturierung der Berufsorientierungsprozesse, um Schüler*innen individuell zu fördern und ihnen gezielte Unterstützung bei ihrer beruflichen Entwicklung zu bieten.

Olivia Pilz diskutiert in ihrem Beitrag „Bildungs- und Berufsorientierung in der elementaren Bildung – eine Frage der Haltung und Perspektive“, dass Berufsorientierung nicht erst in der Schule beginnt, sondern bereits in der frühkindlichen Bildung eine Rolle spielt. Sie

zeigt auf, dass elementarpädagogische Fachkräfte Kinder dabei unterstützen, erste Interessen und Fähigkeiten zu entwickeln, die später für ihre Bildungs- und Berufswahl entscheidend sein können.

Silke Luttenberger und *Sabine Hasenhütl* zeigen in ihrem Beitrag „Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung in der Primarstufe“, dass bereits in jungen Jahren wichtige Grundlagen für die spätere Berufswahl gelegt werden. Sie argumentieren, dass Kinder schon früh berufliche Interessen entwickeln und durch familiäre sowie soziale Einflüsse geprägt werden. Besonders betont wird die Notwendigkeit, Geschlechterstereotypen zu hinterfragen, um spätere Einschränkungen in der Berufswahl zu vermeiden. Der Beitrag verknüpft theoretische Modelle mit konkreten Praxisempfehlungen und zeigt auf, wie Lehrkräfte BBLO spielerisch und altersgerecht in den Unterricht integrieren können.

Aron Marton und *Bettina Vanyek* stellen in ihrem Beitrag „Die Modulare Mittelstufe Aspern: Ein innovatives Modell der schulischen Bildungs- und Berufsorientierung“ ein ganzheitliches und praxisorientiertes Berufsorientierungskonzept für die Mittelschule vor. Die Schule ermöglicht es Schülerinnen und Schülern ab der 7. Schulstufe, gezielt zwischen vier Fachmodulen – Wirtschaft, Tourismus, Technik sowie Gesundheit und Soziales – zu wählen und sich vertieft mit beruflichen Themen auseinanderzusetzen.

Florian Bassa beleuchtet in seinem Beitrag „Bildungs- und Berufsorientierung an Österreichs AHS“ die Verankerung der Bildungs- und Berufsorientierung an Gymnasien. Er gibt einen Überblick über die aktuelle Rechtslage und stellt verschiedene Projekte und Maßnahmen vor, die bereits umgesetzt werden. Darüber hinaus diskutiert er, wie die Bildungs- und Berufsorientierung noch weiter gestärkt werden kann, um Schülerinnen und Schülern frühzeitig fundierte Entscheidungsmöglichkeiten für ihre Zukunft zu bieten.

Frank Telsnig, *Jürgen Bauer* und *Sabine Zenz* geben in ihrem Beitrag „Ein gelungenes Jahr Berufsorientierung und Berufsfindung an der Polytechnischen Schule“ einen praxisnahen Einblick in ein Jahr der Berufsorientierung und Berufsfindung an der Polytechnischen Schule (PTS). Sie zeigen auf, wie die Orientierungsphase zu Beginn des Schuljahres gestaltet wird und welche Bedeutung berufspraktische Tage für die Fachbereichswahl haben.

Monika Eichinger-Gössmann und *Gudrun Seidl-Lebègue* thematisieren in ihrem Beitrag „Drehscheibe – Bindeglied – Brückenbauer/in: Anknüpfungspunkte der Funktion des BoKo in QMS“ die Rolle der Bildungs- und Berufsorientierungskoordination (BoKo) im schulischen Qualitätsmanagement. Sie stellen dar, wie BoKo als Drehscheibe, Bindeglied und Brückenbauer zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und externen Akteurinnen und Akteuren agiert.

Holger Stärz beschäftigt sich in seinem Beitrag „PERMA.career – Positive Psychologie in der Bildungs- und Berufsorientierung“ mit der Anwendung der Positiven Psychologie und des PERMA-Modells in der schulischen Berufsorientierung. Dabei wird auf die Bedeutung von Resilienz und positiven Emotionen für eine erfolgreiche berufliche Orientierung in einer sich wandelnden Arbeitswelt hingewiesen.

Wolfgang Bliem analysiert in seinem Beitrag „Bildungs- und Berufsorientierung digital: Virtuelle Lösungen für reale Herausforderungen“, welche Rolle digitale und KI-gestützte Anwendungen in der Bildungs- und Berufsorientierung spielen und welche Herausforderungen damit verbunden sind. Er zeigt, wie neue Informationszugänge entstehen, realitätsnahe Erfahrungsräume geschaffen werden und die Informationssuche für alle Beteiligten zielgerichteter erfolgen kann. Gleichzeitig thematisiert er den notwendigen Kompetenzaufbau im Umgang mit digitalen Berufsorientierungstools und diskutiert Chancen und Risiken einer zunehmenden Digitalisierung in diesem Bereich.

Alexandra Damm

Empirische Bestandsaufnahme der Professionalisierungswege von Fortbildenden

Summary: Im Beitrag werden Professionalisierungswege von Fortbildenden untersucht. Dafür wird analysiert, welche Modi der beruflichen Entwicklung sich beschreiben lassen und welche beruflichen Habitus darin eingelagert sind. Die Studie basiert auf fünf halboffenen Leitfadenterviews, die mit der Dokumentarischen Methode ausgewertet wurden. Anhand exemplarischer Rekonstruktionen wird aufgezeigt, inwiefern der berufliche Habitus als förderlich für professionelles Handeln eingeschätzt werden kann.

Johannes Dammerer – Pia Glaeser – Claudia Weinzettl – Hannelore Zeilinger – Verena Ziegler

Mentor*innen als „Teacher Educators“ für neu eintretende, heterogen qualifizierte Lehrpersonen

Summary: Dieser Beitrag fokussiert auf die Rolle der Mentor*innen als „Teacher Educators“ im Berufseinstieg. Aktuell wird in Österreich im Wesentlichen zwischen drei unterschiedlichen Gruppen von beginnenden Lehrpersonen differenziert: (1) Lehramtsstudierende im verfrühten Berufseinstieg, (2) Quereinsteigende und (3) Lehramtsabsolvent*innen. Mentor*innen begleiten diese neu eintretenden und heterogen qualifizierten Lehrpersonen während des ersten Dienstjahres bedürfnisorientiert. Nachdem im Beitrag die theoretische Fundierung und das methodische Vorgehen der Studie dargestellt werden, folgen Ergebnisse zu den Mentoring-Stilen, die auf die spezifischen Bedürfnisse der drei Gruppen ausgerichtet sind, um diese in der komplexen Phase des Berufseinstiegs wirkungsvoll in ihrer professionellen Entwicklung zu fördern.

Matteo Carmignola – Franz Hofmann

Leitungshandeln in strittigen Situationen

Wie ein selbstgesteuerter Leadershipstil bei Konflikten das affektive Commitment von Lehrpersonen steigert

Summary: Da es für Schulführungskräfte kein eigenes Leadershipinventar gab, das Aufgaben- und Leitungsebene verbindet, wurde auf der Basis der Persönlichkeits-System-Interaktionen-Theorie (PSI-Theorie) jüngst ein solches Testinventar entwickelt. Es differenziert zwischen inhaltlich definierten Aufgabenbereichen und dem jeweiligen Führungsstil, in dem Aufgaben umgesetzt werden. Ein wichtiges Aufgabenfeld für Schulführungskräfte besteht darin, in strittigen Situationen zu (inter-)agieren. Auf Grundlage eines Datensatzes von n = 491 Lehrpersonen erweist sich auch in der empirischen Untersuchung der selbstgesteuerte Stil als vergleichsweise geeigneter, das Commitment der Lehrpersonen (Anstrengungsbereitschaft, Identifikation mit der Schule und Verbleib am Schulstandort) zu fördern. Zur Unterstützung der Entwicklung dieses Stils bedarf es eines Fortbildungsformats, in dem Schulführungskräfte

individuelle Rückmeldungen (Prä-Post-Vergleich) zu ihrem Führungsstilprofil bekommen, mit den Charakteristika dieses Stils gut vertraut gemacht und in den Transferphasen unterstützt werden, den selbstgesteuerten Stil im (Inter-)Agieren in strittigen Situationen einzuüben.

Elisabeth Scherrer – Matteo Carmignola – Franz Hofmann

Systematische Personalentwicklung und Fortbildungsplanung als Leadershipfacette von Schulleitung an Berufsbildenden Schulen

***Summary:** Die systematische Personalentwicklung (PE) an berufsbildenden Schulen ist eine komplexe Leadershipaufgabe, bei der häufig eine Diskrepanz zwischen der Selbsteinschätzung der Schulleitungen und der Fremdwahrnehmung der Lehrkräfte besteht. Während eine Schulleitung den selbstgesteuerten Führungsstil oft als effektiv und strategisch empfindet, wird er von den Lehrkräften am Schulstandort vielfach als unzureichend strukturiert und wenig unterstützend wahrgenommen. Eine qualitative Untersuchung mit Interviews von 21 Schulleitungen und Fokusgruppen mit Lehrkräften verdeutlicht, dass ein klarer Bedarf an systematischerer Fortbildungsplanung und gezielter Leadership-Schulung für die Schulleitungen besteht.*

Tamara Katschnig – Isabel Wanitschek – Wolfgang Ellmayer – Michaela Liebhart-Gundacker – Andrea Bisanz – Martin Auferbauer – Helene Feichter – Karina Fernandez

Forschung als Benefit für die Fortbildung — Erkenntnisse zweier Forschungsprojekte

***Summary:** Fortbildung gilt seit jeher als Steuerungsmöglichkeit im Bildungsprozess von Lehrkräften. Die Pädagogischen Hochschulen (PHen) sind die vorwiegenden Anbieterinnen im Bereich der Lehrer:innenfortbildung in Österreich. Vor allem die (internen) Strukturen sowie die Planung und Organisation unterscheiden sich an den verschiedenen PHen. Diesen Strukturen und den damit einhergehenden organisationalen Gegebenheiten widmet sich dieser Beitrag am Beispiel von drei PHen. Darüber hinaus werden einige Ergebnisse eines Forschungsprojektes an der KPH Wien/Niederösterreich zur Nachhaltigkeit modularer Fortbildungsreihen dargestellt.*

Isabel Wanitschek

Teilnahmebarrieren und die (Nicht-)Teilnahme im Kontext der Lehrer:innenfortbildung

Eine empirische Studie aus der Sicht von Lehrpersonen in Österreich

***Summary:** Im vorliegenden Beitrag werden bestehende Teilnahmebarrieren bei Fortbildungsveranstaltungen aus der Sicht von teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Lehrpersonen in Österreich (n=2908) mithilfe eines quantitativ-empirischen Zugangs beleuchtet. Die Studie gibt neben Erkenntnissen zu den Teilnahmebarrieren auch erste Hinweise zur Nicht-Teilnahme sowie zur Verbindung der Teilnahmebarrieren mit der Fortbildungsaktivität von Lehrpersonen. Des Weiteren werden Vorschläge zu Gestaltungsmöglichkeiten zur Verhinderung von Teilnahmebarrieren erläutert sowie weitere Forschungsdesiderate aufgezeigt.*

Sabine Seufert

Der Einsatz eines KI-basierten Assistenz- und Trainingssystems in der Lehrer:innenbildung

***Summary:** Die digitale Transformation stellt Lehrkräfte fortlaufend vor große Herausforderungen: Sie müssen kontinuierlich neue Technologien erlernen und didaktisch sinnvoll in den Unterricht integrieren, während Zeit und technische Ausstattung oft begrenzt sind. Das Ziel dieses Beitrags ist es, eine pädagogische Intervention aufzuzeigen, bei der die Künstliche Intelligenz (KI) als Assistenz- und Trainingssystem für Lehrkräfte dient, um digitale Kompetenzen für KI-basiertes Lernen zu fördern.*

Stefanie Hartmann – Maren Muth – Steffen Schaal

Probleme verstehen und Bedarf erkennen: Bedürfnisse von Lehrkräften zur digitalgestützten Exkursionsdidaktik

***Summary:** Digitale Technologien bieten vielfältige Möglichkeiten zur Differenzierung und Kompetenzentwicklung beim Lernen an außerschulischen Lernorten. Die Nutzung digitaler Technologien im Unterricht steigt zwar in Deutschland, liegt aber im internationalen Vergleich noch unter dem Durchschnitt. Um Lehrkräfte zu professionalisieren, sind Fortbildungen notwendig, die das Potential und die Handhabung dieser Technologien aufzeigen. Der Beitrag beschreibt eine Bedarfsanalyse zur Entwicklung einer Fortbildungskonzeption für digital gestützte Exkursionen. Die Ergebnisse zeigen das bisherige Nutzungsverhalten, die Selbsteinschätzung der Lehrkräfte und die Hinderungsgründe für die Nutzung digitaler Technologien im Unterricht auf.*

Lina Marie Meyer – Sarah Brommer – Swantje Weinhold

Fachzeitschrift oder sofatutor? Wege informellen Lernens von Deutschlehrkräften

***Summary:** Die Implementierung fachdidaktischer Forschungsergebnisse in die Schulpraxis bleibt eine Herausforderung. Das Projekt WiDiSch, eine bundesweite Fragebogenerhebung, analysiert Wege des informellen Lernens von Lehrkräften in Deutschland und damit auch Möglichkeiten zur Verbesserung des Transfers von Forschungsergebnissen in die Unterrichtspraxis. Die Ergebnisse zeigen, dass digitale Fortbildungsprogramme mit direktem Nutzen für die Unterrichtspraxis zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Studie unterstreicht auch die Bedeutung von Fachzeitschriften als wertvolle, aber unterrepräsentierte Quelle für die berufliche Fortbildung. Darüber hinaus zeigt sich, dass Fortbildungsformate leicht zugänglich, personalisiert und zeitlich flexibel sein müssen, um den Bedürfnissen der Lehrkräfte gerecht zu werden.*

Bildungs- und Berufsorientierung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Sabine Fritz

Berufsorientierung geht uns alle an

Summary: Im folgenden Beitrag wird dargelegt, warum Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden muss. Es wird verdeutlicht, dass BBO nicht nur eine einmalige Entscheidung am Ende der Schulzeit ist, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der bereits in der frühen Kindheit beginnt und über alle Bildungsstufen hinweg begleitet werden sollte.

Katja Driesel-Lange, Jerusha Klein, Ina Richter, Meike Nienkötter,
Stephan Häming, Ulrike Weyland

Berufliche Orientierung aus institutioneller Perspektive — ein Konzept zur Begleitung individueller Schulentwicklung

Summary: Eine wirksame berufsorientierende Begleitung Heranwachsender bedarf in konzeptioneller Hinsicht einer Fokussierung auf individuelle Entwicklung. Schulen können die Gestaltung eines solchen Ansatzes nur bewältigen, wenn sie Berufliche Orientierung als Aufgabe der Schulentwicklung aufnehmen. Im Entwicklungsprojekt „DIGIBO Best! Mit digitalen Tools Berufliche Orientierung an Schulen entwickeln und steuern“⁴¹ konnte ein digital gestütztes Begleitkonzept erarbeitet, erprobt und auf der Grundlage des Design-Based-Research-Ansatzes angepasst werden. Ausgehend von der Evaluation von sieben schulentwicklungsrelevanten Bereichen formulieren Schulen individuelle Ziele zur Weiterentwicklung der Beruflichen Orientierung und planen vor dem Hintergrund ihrer spezifischen Bedingungen und Strukturen deren Umsetzung.

Olivia Pilz

Bildungs- und Berufsorientierung in der elementaren Bildung – eine Frage der Haltung und Perspektive

Summary: Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) ist auf den ersten Blick eine rein schulische Maßnahme. Auf den zweiten Blick wird deutlich: Bereits elementarpädagogische Fachkräfte in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen begleiten und unterstützen Kinder bei der Entwicklung ihrer persönlichen Interessen und Fähigkeiten – der Grundstein für zukünftige Bildungs- und Berufswahlentscheidungen. Im folgenden Artikel wird dargestellt, auf welche Weise sich BBO-Prozesse in Dimensionen elementarpädagogischer Qualität und Bildungsarbeit widerspiegeln. BBO kann daher als Querschnittsmaterie ab der frühen Kindheit verstanden werden.

Silke Luttenberger – Sabine Hasenhütl

Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung in der Primarstufe

Theoretische Grundlagen und praxisorientierte Handlungsempfehlungen

Summary: Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung (BBLO) spielt bereits in der Primarstufe eine zentrale Rolle, um frühzeitig entscheidende Kompetenzen zu fördern. Die Entwicklung beruflicher Interessen, Fähigkeiten und eines beruflichen Selbstkonzepts beginnt früh und wird sowohl durch personenbezogene als auch soziale Faktoren beeinflusst. Die Berücksichtigung von Geschlechterstereotypen ist dabei von besonderer Bedeutung, um spätere Einschränkungen der Berufswahloptionen zu vermeiden.

Im Beitrag werden Anknüpfungspunkte zum aktuellen Lehrplan der österreichischen Volksschulen dargestellt. Auf Grundlage theoretischer Modelle sowie durch die Einbeziehung überfachlicher Kompetenzen werden praxisnahe Handlungsempfehlungen abgeleitet. Diese sollen Lehrkräften ermöglichen, Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung spielerisch in den Unterricht zu integrieren. Ziel ist es, Kinder dabei zu unterstützen, ihre individuellen Interessen und Fähigkeiten zu erkennen und zu entwickeln.

Aron Marton – Bettina Vanyek

Die Modulare Mittelstufe Aspern: Ein innovatives Modell der schulischen Bildungs- und Berufsorientierung

Summary: Im Jugendalter stehen junge Menschen vor der herausfordernden Aufgabe, gegen Ende der Sekundarstufe I eine entscheidende Weichenstellung für ihre künftige Bildungs- und Berufslaufbahn vorzunehmen. Diese erste berufliche Entscheidung hat nicht nur langfristige Auswirkungen auf den weiteren Lebensweg, sondern ist auch aus entwicklungspsychologischer Sicht von großer Bedeutung. Um den Jugendlichen eine fundierte Orientierung und die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, bedarf es einer gezielten schulischen Unterstützung. In diesem Beitrag wird das prägende Konzept der Modularen Mittelstufe Aspern, der Österreichischen Staatspreisschule 2023, vorgestellt. Ihr Bildungs- und Berufsorientierungsmodell hebt sich durch eine ganzheitliche Herangehensweise hervor, die nicht nur die Entwicklung der Bildungs- und Berufswahlkompetenz der Jugendlichen fördert, sondern sie auch auf die Herausforderungen einer sich schnell wandelnden Gesellschaft vorbereitet. Die systematische Einbindung aller relevanten Akteurinnen und Akteure und die konsequente praxisorientierte Ausrichtung machen das Modell der Modularen Mittelstufe Aspern zu einem Vorbild für eine zukunftsorientierte Bildungs- und Berufsorientierung an Österreichs Schulen.

Florian Bassa

Bildungs- und Berufsorientierung an Österreichs AHS

Summary: Der österreichische Gesetzgeber hat Bildungs- und Berufsorientierung nicht nur an Mittel- und Polytechnischen Schulen, sondern auch an den Gymnasien verpflichtend vorgesehen. Daher wird zuerst die aktuell geltende Rechtslage zusammengefasst, bevor anhand von Praxisbeispielen gezeigt wird, welche Maßnahmen und Projekte in diesem Bereich bereits stattfinden. Für eine noch stärkere Etablierung von Bildungs- und Berufsorientierung in der AHS werden aber in Zukunft Veränderungen notwendig sein, die die Prozesshaftigkeit des Themas unterstreichen und eine stärkere Etablierung in der Sekundarstufe 2 in den Blick nehmen.

Frank Telsnig – Jürgen Bauer – Sabine Zenz

Ein gelungenes Jahr Berufsorientierung und Berufsfindung an der Polytechnischen Schule

Summary: Ein Schuljahr an der PTS steht ganz im Zeichen der Berufsorientierung und Berufsfindung. Das Schuljahr beginnt mit der Orientierungsphase, die meistens mit den ersten berufspraktischen Tagen abgeschlossen wird. Die Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche (SEL-Gespräche) sollen zur richtigen Fachbereichswahl unterstützend beitragen. Der praktische Unterricht im Fachbereich stellt dann sozusagen das Herzstück dieses Schultyps dar. Der Pflichtgegenstand „Berufs- und Lebenswelt“ trägt neben den Praxismöglichkeiten und der Kooperation mit externen Partnerinnen und Partnern zum Gelingen des Vorhabens bei.

Monika Eichinger-Gössmann – Gudrun Seidl-Lebègue

Drehscheibe – Bindeglied – Brückenbauerin: Anknüpfungspunkte der Funktion der Berufsorientierungskoordination in QMS

Summary: Die Berufsorientierungskoordination ist eine zentrale Aufgabe in der schulischen Bildungs- und Berufsorientierung. Dieser Artikel beleuchtet ihre Bedeutung und Funktion im Kontext von Schulentwicklung und Qualitätsmanagement. Neben theoretischen und rechtlichen Grundlagen werden aufgrund von Erkenntnissen aus Hochschullehrgängen die Herausforderungen und Chancen der Rolle dargestellt. Abschließend werden Handlungsempfehlungen zur Stärkung der Berufsorientierungskoordination gegeben, die unterstreichen, wie wichtig die Verankerung im QMS-Modell ist.

Holger Stärz

PERMA.career – Positive Psychologie in der Bildungs- und Berufsorientierung

Summary: Unter dem Titel „PERMA.career“ befasst sich der vorliegende Beitrag mit der Integration der Positiven Psychologie, insbesondere des PERMA-Modells, in die schulische Bildungs- und Berufsorientierung. Angesichts des stetigen Wandels in der Berufs- und Arbeitswelt wird in diesem Zusammenhang auf die wachsende Bedeutung von Resilienz und positiven Emotionen verwiesen, welche die Basis bilden können, um Jugendliche besser auf ihre (berufliche) Zukunft vorzubereiten. Das in Österreich entwickelte PERMA.teach-Programm bietet hierfür ein strukturiertes Konzept, dessen Wirksamkeit empirisch bestätigt ist. Auch wurden die Ansätze der Positiven Psychologie bereits in innovativen Berufsorientierungskonzepten wie dem Life Design aufgegriffen. Dieser Beitrag stellt die fünf Säulen des PERMA-Modells und seine theoretischen Grundlagen vor und gibt Anregungen, wie diese für den Kontext der schulischen Bildungs- und Berufsorientierung adaptiert werden können.

Wolfgang Bliem

Bildungs- und Berufsorientierung digital: Virtuelle Lösungen für reale Herausforderungen

Summary: Welche Rolle spielen digitale und KI-gesteuerte Anwendungen in der Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) und welche Herausforderungen sind damit verbunden? Neue Informationszugänge entstehen, erweiterte realitätsnahe Erfahrungsräume werden kreiert, Informationssuche kann für alle Beteiligten zielgerichteter und schneller erfolgen. Gleichzeitig werden digitale Kompetenzen noch wichtiger, die digitale Kluft könnte weiter wachsen und beschleunigte Prozesse bieten zu einfache Lösung für komplexe Fragestellungen. Als Fazit bleibt, dass virtuelle Angebote nicht jede reale Herausforderung lösen werden, auch nicht in der BBO.

Weiteres aus Theorie und Praxis

Georg Berger

Berufsorientierung und Berufsgrundbildung in Österreich

Ergebnisse einer Lehrbuchanalyse der Polytechnischen Schule

Summary: Eine Schulform des österreichischen Schulwesens ist die Polytechnische Schule (PTS), die hinsichtlich beruflicher Bildung bedeutungsvoll ist und auf der die duale Ausbildung fußt. Sie deckt als eine Möglichkeit das neunte Pflichtschuljahr nach der Sekundarstufe I ab und nimmt als einjährige Schule quasi eine Sonderstellung im österreichischen Schulsystem ein. Haupt-Bildungsziele der PTS sind Vertiefung der Allgemeinbildung, Berufsorientierung und Berufsgrundbildung, was ihr ein Alleinstellungsmerkmal verleiht. Die Abgängerinnen und Abgänger sollen grundlegende berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, die es ermöglichen, gut vorbereitet in die Lehre oder eine weiterführende berufsbildende Schule überzuwechseln. Der vorliegende Beitrag greift diese Zielsetzungen auf und geht der Frage nach, wie Berufsorientierung und Berufsgrundbildung in den verwendeten Schulbüchern dargestellt bzw. umgesetzt werden.

Klaus Greier – Clemens Drenowatz – Gerhard Ruedl – Carla Greier

„Schulsport ist cool“ – eine Untersuchung zum Stellenwert des Sportunterrichts

Summary: Ziel des vorliegenden Beitrags war es die Bedeutung des Unterrichtsfaches „Bewegung & Sport“ aus Sicht von Sekundarstufenschülerinnen und -schülern (n = 3011) zu erheben. Ein wesentliches Ergebnis dieser Querschnittsstudie war der hohe Stellenwert des schulischen Sportunterrichts und der Wunsch nach mehr Unterrichtseinheiten in Form einer täglichen Sportstunde. Ein hoher Prozentsatz führte ein positives Verhältnis zur Sportlehrperson an und der überwiegende Teil der Befragten gab an, dass der Sportunterricht einen positiven Einfluss auf Gesundheit und Wohlbefinden hat. Die Daten lassen den Schluss zu, dass der Schulsport sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut und einen hohen Stellenwert innerhalb des Fächerkanons aufweist.

Sandra Leitner – Denise Hofer – Sara Hinterplattner

Die Rolle des Qualitätsmanagementsystems für Schulen in der inklusiven Begabungs- und Begabtenförderung

***Summary:** Das Qualitätsmanagementsystem für Schulen (QMS) bietet einen strukturierten Rahmen zur Verbesserung der Schulentwicklung im Kontext inklusiver Begabungs- und Begabtenförderung. Dieser Artikel analysiert das Potenzial von QMS, um die Implementierung inklusiver Begabungsförderung effektiv zu unterstützen. Dabei werden theoretische Grundlagen und praktische Anwendungen miteinander verknüpft. Basierend auf einer qualitativen Inhaltsanalyse von Interviews mit 60 Akteur:innen des Schulsystems werden zentrale Erkenntnisse der Studie präsentiert.*

Aron Marton – Bettina Vanyek

Die Modulare Mittelstufe Aspern: Ein innovatives Modell der schulischen Bildungs- und Berufsorientierung

Summary: Im Jugendalter stehen junge Menschen vor der herausfordernden Aufgabe, gegen Ende der Sekundarstufe I eine entscheidende Weichenstellung für ihre künftige Bildungs- und Berufslaufbahn vorzunehmen. Diese erste berufliche Entscheidung hat nicht nur langfristige Auswirkungen auf den weiteren Lebensweg, sondern ist auch aus entwicklungspsychologischer Sicht von großer Bedeutung. Um den Jugendlichen eine fundierte Orientierung und die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, bedarf es einer gezielten schulischen Unterstützung. In diesem Beitrag wird das prägende Konzept der Modularen Mittelstufe Aspern, der Österreichischen Staatspreisschule 2023, vorgestellt. Ihr Bildungs- und Berufsorientierungsmodell hebt sich durch eine ganzheitliche Herangehensweise hervor, die nicht nur die Entwicklung der Bildungs- und Berufswahlkompetenz der Jugendlichen fördert, sondern sie auch auf die Herausforderungen einer sich schnell wandelnden Gesellschaft vorbereitet. Die systematische Einbindung aller relevanten Akteurinnen und Akteure und die konsequente praxisorientierte Ausrichtung machen das Modell der Modularen Mittelstufe Aspern zu einem Vorbild für eine zukunftsorientierte Bildungs- und Berufsorientierung an Österreichs Schulen.

Einleitung

In dem 2012 vom österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung publizierten *Katalog verbindlicher Maßnahmen in der 7. und 8. Schulstufe im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (ibobb¹)* wird erstmals die Notwendigkeit betont, dass jede Schule ein autonomes, standortspezifisches Bildungs- und Berufsorientierungskonzept entwickeln sollte. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf einer umfassenden und stets aktualisierten Dokumentation der schuleigenen Aktivitäten im Bereich ibobb. Es wird darauf hingewiesen, dass die Vorgaben des Rundschreibens Nr. 17/2012 sowie der Lehrplan für die verbindliche Übung Berufsorientierung beachtet werden sollten. Dabei bleibt jedoch ausreichend Spielraum für die Lehrpersonen, um die Umsetzung auf ihre eigene Weise und kreativ zu gestalten. Im Rundschreiben werden unter anderem folgende Punkte betont:

- die Förderung der Entwicklung neuer „Skills“ (Lebenskompetenzen),
- eine integrative Umsetzung der Bildungs- und Berufsorientierung in allen Unterrichtsfächern und im gesamten Schulalltag,
- die allgemeine Verpflichtung zur Information und Beratung unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten gemäß §3 Abs. 1 SchOG und §62 Abs. 1 SchUG,

- Realbegegnungen wie die Teilnahme an Projekttagen, berufspraktischen Tagen und speziellen Lehrausgängen oder Initiativen wie dem Boys Day und/oder Girls Day,
- eine klare Zuordnung von Zuständigkeiten innerhalb der Bildungseinrichtung,
- die Einbindung zusätzlicher Unterstützungsmaßnahmen wie der psychosozialen Beratung und der Beratung durch externe Partnerinnen und Partner sowie die Einbindung der Erziehungsberechtigten.

Diese Maßnahmen sollen den Entscheidungsprozess der Jugendlichen für ihre berufliche Zukunft über viele Schuljahre hinweg begleiten und unterstützen. Um diesen Prozess zu stärken, wurde 2017 zusätzlich eine neue Funktion an Schulen, die Berufsorientierungskoordination, eingeführt. Berufsorientierungskordinatorinnen und -koordinatoren sind Lehrpersonen, die den Kolleginnen und Kollegen, der Schulleitung, den Erziehungsberechtigten und insbesondere den Schülerinnen und Schülern am Schulstandort unterstützend und beratend zur Seite stehen. Eine enge Zusammenarbeit und ein intensiver Austausch mit der Schüler- und Bildungsberatung sind hierbei von zentraler Bedeutung.

Beispiel: Die Modulare Mittelstufe Aspern

In den vergangenen Jahren wurde an der Modularen Mittelstufe Aspern durch die konsequente Zusammenarbeit aller ibobb-Verantwortlichen ein neues Modell entwickelt und implementiert. Dabei wurde ein idealtypischer Verlauf eines ibobb-Prozesses ausgearbeitet und die Aufgabenbereiche wurden neu verteilt. Dieses umfassende Konzept basiert auf vier Säulen, die gemeinsam die Grundlage für eine zielgerichtete und effektive Bildungs- und Berufsorientierung schaffen:

1. das innovative *Modulsystem*
2. die Arbeitsgruppe Bildungs- und *Berufsorientierung*
3. starke Kooperationen *mit externen Partnerinnen und Partnern*
4. Bildungs- und Berufsorientierung durch *Praxiserfahrungen*

1. Das Modulsystem

Doris Pfingstner, die Schulleiterin der Mittelschule Aspern im 22. Bezirk, implementierte im Jahr 2011 gemeinsam mit ihrem damaligen Kollegium ein innovatives und selbst entwickeltes Modulsystem, welches in der 7. Schulstufe beginnt und Schülerinnen und Schüler auf eine fundierte Berufsorientierung vorbereitet. Im Rahmen der zweistündigen verbindlichen Übung *Modulspezifische Fähigkeiten* durchlaufen die Jugendlichen eine Orientierungsphase, in der sie ihre eigenen Interessen, Fähigkeiten und Begabungen entdecken und reflektieren. Dieser Prozess wird von einem intensiven Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen begleitet, wobei Letztere als Mentorinnen und Mentoren fungieren und die Lernenden bei der Entscheidungsfindung unterstützen. Am Ende dieser ersten Phase entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler, unter Berücksichtigung der gewonnenen Erkenntnisse und Beobachtungen, für eines der angebotenen Module: *Gesundheit und Soziales, Technik, Tourismus* oder *Wirtschaft*.

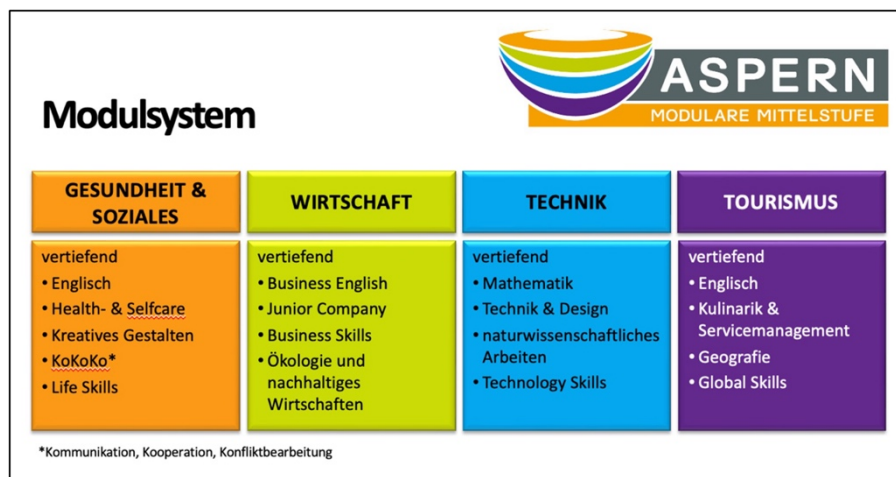


Abbildung 1: Modulsystem der Modularen Mittelstufe Aspern

In der 8. Schulstufe wird dieser Schwerpunkt im autonomen Pflichtgegenstand *Interessens- und Begabungsförderung* weiter vertieft. Hier erhalten die Jugendlichen an einem Tag pro Woche sechs Stunden intensiven Unterricht im gewählten Fachgebiet. Dabei wird der herkömmliche Regelunterricht aufgebrochen, um in klassenübergreifenden Kleingruppen eine tiefgehende Auseinandersetzung mit spezifischen Themen zu ermöglichen. Diese Unterrichtsstruktur schafft Raum für die individuelle Förderung und ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich intensiv mit den Inhalten ihres Moduls auseinanderzusetzen.

Im Modulsystem orientiert sich die Schule an *den 21st Century Skills*, welche als Grundlage für den Erwerb der erforderlichen Kompetenzen im jeweiligen Fachgebiet dienen. Dabei wird systematisch hinterfragt, welche Fähigkeiten und Kompetenzen die Jugendlichen in ihrem zukünftigen Berufsleben benötigen, um auf die Herausforderungen einer globalisierten, digitalen und komplexen Welt vorbereitet zu sein. Dies umfasst u.a. die Förderung von kreativen Problemlösungsfähigkeiten, kritischem Denken, interkultureller Kompetenz und die Fähigkeit, lebenslanges Lernen zu fördern und zu unterstützen. (Fadel et al., 2017)

Modul Wirtschaft

Im Wirtschaftsbereich legt die Schule besonderen Wert auf die Förderung der unternehmerischen Kompetenz, die als Schlüsselqualifikation in der modernen Arbeitswelt gilt. Ein Beispiel hierfür ist die Gründung einer *Junior Basic Company* durch die Schülerinnen und Schüler. In diesem praxisorientierten Projekt entwickeln die Jugendlichen eigenständig eine Geschäftsidee, gewinnen Aktionärinnen und Aktionäre und führen über die Dauer eines Schuljahres ein reales Unternehmen. Dabei werden sie von der *Junior Achievement Austria*² unterstützt, die den rechtlichen und organisatorischen Rahmen für dieses Projekt bereitstellt.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten nicht nur eine fundierte Einführung in unternehmerische Prozesse, sondern profitieren auch von wertvollen Expertinnen und Experten. So gehörten beispielsweise die Einladung der Schulleitung einer Handelsakademie sowie ein Treffen mit dem Bildungsminister und Fachexpertinnen und Fachexperten im Financial Life

Park der Erste Bank im letzten Jahr zu den Höhepunkten des Projekts. Diese Begegnungen bieten den jungen Menschen die Möglichkeit, ihr bereits erworbenes Finanz- und Wirtschaftswissen unter Beweis zu stellen. Ziel ist es dabei, dass sie Anerkennung erfahren, was zu einer Stärkung ihres Selbstbewusstseins beitragen soll.

Modul Tourismus

In diesem Bereich tauchen die Jugendlichen in die Tourismusbranche ein und entdecken, welche Vor- und Nachteile diese mit sich bringt. Einmal im Monat besuchen die Jugendlichen die Hertha Firnberg Schule für Wirtschaft und Tourismus. Dort dürfen sie in den Bereichen Kulinarik und Servicemanagement aus erster Hand lernen. Dies ermöglicht einen leichteren Übertritt in eine weiterführende Schule. Die Kooperation erleichtert es den Schülerinnen und Schülern, ein realistisches Bild davon zu erhalten, welche Anforderungen in weiterführenden Schulen oder im Beruf an sie gestellt werden.

Modul Gesundheit und Soziales

Im Modul *Gesundheit und Soziales* setzen sich die Jugendlichen intensiv mit sozialen, gesundheitlichen und kreativen Bereichen auseinander. Hier erlernen sie wichtige soziale Kompetenzen, die in der Pflege, dem Gesundheitswesen oder der sozialen Arbeit benötigt werden. Durch Besuche in diversen sozialen Einrichtungen wie Pflegeheimen, Kindergärten und Krankenhäusern erhalten die Lernenden praxisnahe Einblicke in die beruflichen Anforderungen. Darüber hinaus werden Kompetenzen wie die kollaborative, kreative, aber auch die musisch-kreative Intelligenz gefördert. Diese praxisnahen Erfahrungen bereiten die Jugendlichen auf eine berufliche Laufbahn in sozialen und gesundheitlichen Berufen vor. Zusätzlich werden Empathie, Zusammenarbeit und zwischenmenschliche Kommunikation intensiv gefördert.

Modul Technik

Im Technikmodul erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften zu vertiefen. Sie entwickeln ihre logisch-mathematischen Fähigkeiten durch praktische Projekte weiter, in denen sie experimentieren und technische Zeichnungen erstellen. Ein besonderes Highlight ist der Besuch von Lehrwerkstätten und Laboren, in denen technische Berufe hautnah erlebt werden. Dabei werden wichtige Fähigkeiten wie das kritische Denken, die Medienkompetenz und die Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologie geschult. Das Modul richtet sich insbesondere an Jugendliche mit einem Interesse an Technik und Naturwissenschaften, die ihre Fähigkeiten in diesen Bereichen weiter ausbauen möchten. Die Förderung der räumlich-visuellen und logisch-mathematischen Intelligenz wird in diesem Modul hervorgehoben.

2. Die Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe in der *Modularen Mittelstufe Aspern*, die sich der Aufgabe widmet, die eigenen Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihre zukünftigen Bildungs- und Berufswege vorzubereiten, besteht aus einer engagierten und interdisziplinären Gruppe von Fachkräften, die ihre Expertise in verschiedenen Bereichen einbringen. Das Team setzt sich aus der Schulleitung, der Schüler- und Bildungsberaterin, der Berufsorientierungskordinatorin, dem Berufsorientierungskordinator, dem Klassenvorstand und dem Lehrerinnen- und Lehrerteam der Fachmittelschule, der Betreuerin des Jugendcoachings sowie der Beratungslehrerin am Schulstandort zusammen. Jede Person übernimmt einen speziellen Zuständigkeitsbereich, der für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar ist.

Die Hauptverantwortung für die Koordination des ibobb-Teams liegt bei der Schulleiterin. Darüber hinaus übernimmt sie die Vernetzung mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern, was in der heutigen Bildungslandschaft eine essenzielle Aufgabe darstellt. In dieser Funktion wird sie häufig von der Schüler- und Bildungsberaterin unterstützt, die maßgeblich an der Organisation von schulübergreifenden ibobb-Vernetzungstreffen beteiligt ist. Diese Treffen bieten eine Plattform für den Austausch von Best Practice Beispielen und die Optimierung der Berufsorientierungskonzepte an verschiedenen Schulen. Ein weiteres zentrales Element der Bildungs- und Berufsorientierung am Schulstandort ist die Berufsorientierungskoordination. Alle Lehrpersonen, die im aktuellen Schuljahr als Berufsorientierungskordinatorinnen und -koordinatoren eingesetzt werden, sind gleichermaßen verantwortlich für die kontinuierliche Aktualisierung des Standortkonzepts und führen eine Absolventinnen- und Absolventenstatistik, die Aufschluss darüber gibt, wie viele Schülerinnen und Schüler nach dem Abschluss eine weiterführende Schule besuchen oder eine Lehre beginnen. Diese Statistik ist ein wertvolles Instrument, um langfristige Trends zu erkennen und die Bildungs- und Berufsorientierung entsprechend anzupassen. Darüber hinaus unterstützen die Koordinatorin und der Koordinator bei der Planung und Durchführung der berufspraktischen Tage sowie der individuellen berufspraktischen Tage. Diese Praxisphasen sind von großer Bedeutung, da sie den Jugendlichen erste Einblicke in die Arbeitswelt bieten. Durch das Sammeln von Rückmeldungen über positive und negative Betriebserfahrungen können Lehrkräfte die Lernenden im Laufe der Jahre immer gezielter bei der Wahl des Lehrberufs oder der Suche nach einem Praktikumsplatz unterstützen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Klassenvorstand der Fachmittelschule und dem ibobb-Team stellt eine wertvolle Ergänzung dar. Die Fachmittelschule, die sich direkt im Schulgebäude befindet, bietet eine praxisorientierte Ausbildung und bereitet Jugendliche gezielt auf weiterführende Bildungswege oder den direkten Einstieg in das Berufsleben vor. Sie wird überwiegend von Lernenden der eigenen Institution besucht, was eine enge Verzahnung zwischen schulischen Angeboten und den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen ermöglicht. Die Fachmittelschule (FMS) ist eine einjährige Schulform im Anschluss an die 8. Schulstufe. Sie dient als Brücke zwischen der Sekundarstufe I und weiterführenden Bildungswegen, insbesondere berufsbildenden mittleren und höheren Schulen. Der Unterricht kombiniert eine solide Allgemeinbildung mit berufspraktischen Schwerpunkten in verschiedenen Fachrichtungen, wodurch den Schülerinnen und Schülern eine fundierte Orientierung für ihre weitere schulische und berufliche Laufbahn ermöglicht wird. Besonders in der 9. Schulstufe leisten die in der Klasse unterrichtenden Lehrpersonen einen bedeutenden Beitrag zur Bildungs- und Berufsorientierung. Durch ihre pädagogische Expertise und ihr organisatorisches Geschick unterstützen sie die Planung und Umsetzung vielfältiger Veranstaltungen, die den Lernenden praxisnahe Einblicke in verschiedene Berufsfelder bieten. Diese enge Kooperation fördert eine zielgerichtete und nachhaltige Bildungsbiografie.

An zwei Tagen in der Woche steht den Schülerinnen und Schülern eine Betreuerin aus dem Jugendcoaching zur Verfügung und bietet individuelle Hilfestellung bei der Durchführung von berufspraktischen Tagen und Interessenstests sowie der Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Die Unterstützung geht über die schulische Laufbahn hinaus und umfasst auch die Betreuung der Jugendlichen nach dem Verlassen der Mittelschule. Besonders Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf profitieren von der intensiven Begleitung.

Die Beratungslehrerin fungiert als wertvolle Unterstützung für das gesamte Team. Sie führt Beratungsgespräche, übernimmt Kriseninterventionen und begleitet schwierige Gespräche mit Erziehungsberechtigten. Ihre Expertise ist insbesondere in sensiblen Situationen gefragt, in denen es um die Förderung des Wohls der Jugendlichen geht.

Die enge Zusammenarbeit innerhalb dieser Gruppe wird durch regelmäßige Treffen gefördert, bei denen aktuelle Entwicklungen besprochen und Informationen schnell weitergeleitet werden. Diese strukturierte und kooperative Arbeitsweise ermöglicht es, auf Veränderungen und Herausforderungen flexibel zu reagieren und Schülerinnen und Schüler zu jeder Zeit optimal zu unterstützen. Obwohl die Tätigkeitsbereiche der einzelnen Teammitglieder klar definiert sind, gibt es immer wieder Überschneidungen. Diese werden als Chance für eine fortwährende Weiterentwicklung des Konzepts und der Bildungs- und Berufsorientierung betrachtet.

3. Starke Kooperationen

Die *Modulare Mittelstufe Aspern* setzt auf ein umfassendes Netzwerk aus schulischen und außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern, um Schülerinnen und Schüler optimal auf die Berufswelt vorzubereiten. Durch diese Verbindungen erhalten die Lernenden frühzeitig Einblicke in verschiedene Berufsfelder und sammeln wertvolle praktische Erfahrungen.

Eine wichtige Veranstaltung im Rahmen dieser Kooperationen ist der *Marktplatz der Schulen*. Hier haben Schulen wie die *Handelsakademie Polgarstraße*, das *TGM*, die *HTL Donaustadt*, die *BAfEP De La Salle* sowie die *Hertha Firnberg Schule* die Gelegenheit, ihre Ausbildungsschwerpunkte und Kooperationsmöglichkeiten vorzustellen.

Die gezielt für die Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Schulstufe konzipierte Veranstaltung gewährt außerdem einen tiefgehenden Einblick in die komplexe und facettenreiche Bildungs- und Berufslandschaft Österreichs. Neben den vertretenen Schulen sind auch Institutionen der Bildungs- und Berufsberatung präsent, deren Expertinnen und Experten den Eltern bei Fragen zur Seite stehen. Diese individuelle Beratung stellt einen wesentlichen Baustein dar, um eine umfassende Orientierung zu bieten und die möglichen Bildungswege für die Jugendlichen aufzuzeigen.

Mit bis zu 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern entsteht im Laufe eines Abends eine lebendige Atmosphäre, die Raum für Fragen und anregende Diskussionen bietet. Der intensive Austausch zwischen Eltern, Lehrkräften der Schule, der Schulleitung und Schulvertreterinnen und -vertretern sowie Bildungsexpertinnen und -experten stärkt das Verständnis für Berufsorientierung und unterstützt dabei, die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule bestmöglich zu begleiten.

4. Bildungs- und Berufsorientierung durch Praxis

Ein besonderes Highlight der gemeinsamen Arbeit des Berufsorientierungsteams sind die vielfältigen Informationsveranstaltungen, die regelmäßig organisiert werden. Dazu zählt neben den *Berufspraktischen Tagen* und dem *Marktplatz der Schulen* der *MMA³-Business-Day*. Der *MMA³-Business-Day* ist eine Veranstaltung, die Theorie und Praxis auf einzigartige Weise miteinander vereint. Hierbei werden namhafte Unternehmen direkt in die Schule eingeladen. Schülerinnen und Schüler im 9. und 10. Schuljahr erhalten die Gelegenheit, sich in einem professionellen Rahmen bei potenziellen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern vorzustellen.

Um den Anforderungen dieser Veranstaltung gerecht zu werden, werden die Jugendlichen durch intensive Vorbereitung begleitet. In enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften erstellen sie aussagekräftige Bewerbungsunterlagen und trainieren Bewerbungsgespräche. Die Unternehmen führen im Rahmen des Business Days Bewerbungsgespräche und Assessment-Center direkt vor Ort durch. Diese praxisnahen Verfahren bieten den Schülern und Schülerinnen nicht nur einen realistischen Einblick in Auswahlprozesse, sondern ermöglichen auch konkrete Karrierechancen. In vielen Fällen vergeben die eingeladenen Unternehmen bereits fixe Lehrstellen oder sogenannte „Fast-Tickets“, die es den Jugendlichen ermöglichen, in späteren Bewerbungsverfahren erste Auswahlrunden zu überspringen.

Die beratende Rolle der Lehrpersonen ist in diesem Prozess von zentraler Bedeutung. Sie stehen den Schülerinnen und Schülern während der Vorbereitungsphase und der Veranstaltung selbst unterstützend zur Seite, um Unsicherheiten zu klären und eine individuelle Förderung zu gewährleisten.

Durch diese praxisorientierte Herangehensweise wird nicht nur die berufliche Orientierung der Jugendlichen gestärkt, sondern auch ihre Eigeninitiative, soziale Kompetenz und Selbstwirksamkeit werden gefördert. Der *MMA-Business-Day* dient somit als Paradebeispiel dafür, wie schulische Berufsorientierung in Kooperation mit der Wirtschaft nachhaltig und zukunftsorientiert gestaltet werden kann.

Gelingensfaktoren einer innovativen Bildungs- und Berufsorientierung

In der heutigen Bildungslandschaft steht die Bildungs- und Berufsorientierung vor vielen Herausforderungen, die gezielte Unterstützungsmaßnahmen seitens der Schulen erforderlich machen. Ein fundierter Ansatz zur Bildungs- und Berufsorientierung beginnt mit der sorgfältigen Analyse der individuellen Herausforderungen des Schulstandorts wie der Lage der Schule, der personellen Ressourcen oder der infrastrukturellen Gegebenheiten. Diese Ist-Stand-Analyse bildet die Grundlage für die Entwicklung spezifischer Förderstrategien, um den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und somit einen maßgeschneiderten Beitrag zum Erfolg zu leisten. Ein essenzieller Faktor für das Gelingen der Orientierung ist die Schaffung von Gelegenheiten und Räumen, in denen die Jugendlichen ihre Begabungen, Talente und Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln können.

Schulen sollten hierbei Plattformen bieten, die nicht nur die Selbstreflexion fördern, sondern auch praxisnahe Erfahrungen ermöglichen. Durch gezielte Förderung in verschiedenen Bereichen kann die nachhaltige Unterstützung der jungen Erwachsenen auf ihrem Weg zur beruflichen Entscheidung sichergestellt werden.

Von zentraler Bedeutung sind dabei Realbegegnungen, die in Form von Kooperationen mit lokalen Unternehmen organisiert werden können. Solche Partnerschaften bieten die Möglichkeit, Informationsveranstaltungen und Bewerbungstrainings in einem authentischen Umfeld durchzuführen. Für den Erfolg dieser Kooperationen ist es unerlässlich, eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten zu schaffen, sodass sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Unternehmen von dieser Zusammenarbeit profitieren. Ein weiterer Gelingensfaktor besteht in der Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen. Durch den Austausch von Erfahrungen und Ressourcen können Jugendliche und deren Erziehungsberechtigte fundierte Entscheidungen treffen. Der interschulische Dialog eröffnet neue Perspektiven und ermöglicht eine umfassendere Beratung, die den Entscheidungsprozess für die berufliche Zukunft wesentlich erleichtert. Nur durch ein Zusammenwirken aller Faktoren kann eine nachhaltige und erfolgreiche Berufsorientierung gewährleistet werden.

Zusammenfassung

Die *Modulare Mittelstufe Aspern* bietet ein innovatives Berufsorientierungskonzept, mit welchem die Schülerinnen und Schüler gezielt auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet werden. Durch das praxisnahe Modulsystem können die Jugendlichen aus verschiedenen Fachbereichen wählen und so ihre individuellen Interessen und Begabungen vertiefen. Praxisphasen, Realbegegnungen und enge Kooperationen mit externen Partnerinnen und Partnern ermöglichen es, wichtige Kompetenzen für die Zukunft bereits während der Schulzeit zu entwickeln.

Mit einem starken Fokus auf die *21st Century Skills* werden die Jugendlichen auf die Anforderungen einer globalisierten und sich schnell wandelnden Arbeitswelt vorbereitet. Diese ganzheitliche Bildungs- und Berufsorientierung zeigt, dass eine erfolgreiche Schulbildung weit über die Vermittlung von Fachwissen hinausgeht. Sie befähigt junge Erwachsene, selbstbewusst und gut informiert in ihre berufliche Laufbahn zu starten.

Die wichtigste Aufgabe einer verantwortungsbewusst agierenden Schule ist es, den Jugendlichen eine Perspektive für ihr künftiges Leben zu ermöglichen. Dies ist die Grundvoraussetzung dafür, dass junge Menschen positiv in die Zukunft blicken und sich als Teil der Gesellschaft verstehen. Die Bildungs- und Berufsorientierung leistet hier einen wesentlichen Beitrag und hat das Potenzial, Lebenswege zu verändern.

ANMERKUNGEN

- ¹ Die Abkürzung *ibobb* steht für Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf.
- ² Die Junior Achievement (JA) Austria ist eine Bildungsorganisation, die Schülerinnen und Schülern unternehmerische Kompetenzen vermittelt. Sie bietet praxisnahe Programme zu Wirtschaft, Unternehmertum und Finanzbildung an, um junge Menschen auf die Arbeitswelt vorzubereiten. JA Austria ist Teil des internationalen Netzwerks Junior Achievement Worldwide und arbeitet eng mit Schulen und Unternehmen zusammen.
- ³ Die Abkürzung MMA steht in diesem Beitrag für die Schulbezeichnung Modulare Mittelstufe Aspern.
- ⁴ www.innovativeschulen.at
- ⁵ Im Jahr 2023 wurde die Modulare Mittelstufe Aspern für ihre innovativen Konzepte im Bereich der Schulentwicklung mit dem Österreichischen Staatspreis Innovative Schulen ausgezeichnet.
- ⁶ <https://portal.ibobb.at/>
- ⁷ Das Copyright aller Abbildungen liegt bei der Modularen Mittelstufe Aspern.

LITERATUR

- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) (2012). *Maßnahmenkatalog im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (IBOBB) in der 7. und 8. Schulstufe*. BMBWF. Verfügbar unter <https://rundschriften.bmbwf.gv.at/rundschriften/?id=627>
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) (2017). *Grundsatzlerlass Berufsorientierungskoordination*. BMBWF. Verfügbar unter <https://rundschriften.bmbwf.gv.at/rundschriften/?id=771>
- Schleicher, A. (ed) (2012), *Preparing Teachers and Developing School Leaders for the 21st Century: Lessons from around the World*, OECD Publishing. Verfügbar unter <https://dx.doi.org/10.1787/9789264174559-en>
- Wörgötter, F. (2024), *Wie die Modulare Mittelstufe Aspern zur innovativsten Schule wurde. WARUM SCHULE, Ausgabe 4, April*. Verfügbar unter <https://wasjetzt.schule/warum-schule>. (abgerufen am 07. Oktober 2024)

- Kurier. (2023), *Lehrlingssuche: Unternehmen gehen in die Schule und stellen sich vor*. Verfügbar unter <https://kurier.at/leben/gesellschaft/lehrlingssuche-unternehmen-gehen-in-die-schule-und-stellen-sich-vor/402297422>. (abgerufen am 06. Oktober 2024)
- MMA – Unsere Begabungsförderung. (o.J.). Verfügbar unter <https://www.eibengasse.at/index.php/ueber-uns/unsere-begabungsforderung>. (abgerufen am 06. Oktober 2024)
- MMA – Unsere Module. (o.J.). Verfügbar unter <https://www.eibengasse.at/index.php/ueber-uns/unsere-module>. (abgerufen am 06. Oktober 2024)
- Fadel, C., Bialik, M., Trilling, B. (2017), *Die vier Dimensionen der Bildung: Was Schüler im 21. Jahrhundert lernen müssen* (S. 45–67). München: Hanser Verlag.
- Pfingstner, D. (2023), *Über die Kraft der Krise: Die COVID-Krise als Impulsgeber für Schulentwicklung*. SchVw aktuell, Ausgabe 1, Seiten 4-8. Carl Link Verlag.
- Vanyek, B. und Marton, A. (2024), *Innovative Berufsorientierung am Beispiel der Modularen Mittelstufe Aspern: Entwicklung von Strategien und Tools für eine zeitgemäße Berufsvorbereitung*. SchVw aktuell Österreich, Ausgabe 3, März.

ZUR AUTORIN/ZUM AUTOR

Bettina VANYEK, BEd. ist Lehrerin und Klassenvorständin in der Modularen Mittelstufe Aspern. Seit 2018 arbeitet sie als Berufsorientierungskordinatorin im Berufsorientierungsteam der Schule.

Mag. Aron MARTON ist studierter Betriebswirt und – nach seinem Quereinstieg – Klassenvorstand der Fachmittelschulklasse sowie Mitglied im Berufsorientierungsteam an der Modularen Mittelstufe Aspern.